

Wochenbericht vom 11. bis 17. Juli 2011

Meine Praktikantin Christina findet, dass die letzte Woche wieder eine superschöne und unheimlich interessante Woche war. Ganz ehrlich: sie hat Recht! Es gibt ja Wochen, in denen passiert fast gar nichts, obwohl man viel zu tun hat, und dann gibt es Wochen, über die könnte man einen kompletten Roman schreiben. Was hier an dieser Stelle natürlich nicht geht. Deshalb muss ich wieder einmal entscheiden, was kommt rein, was bleibt draußen.

Politisch rein muss in diesen Wochenbericht auf jeden Fall die Verständigung zur Reform des KiBiz, die am Dienstag den Fachausschuss erfolgreich passiert hat. Jetzt muss „nur“ noch die Hürde der zweiten Lesung des Gesetzes am kommenden Mittwoch im Plenum genommen werden und dann ist es soweit, dann haben wir den Einstieg in die Beitragsfreiheit geschafft und Eltern brauchen ab August 2011 für das letzte Kitajahr keine Gebühren mehr zu bezahlen. Und es gibt mehr Geld für Ergänzungskräfte, Praktikantenstellen, die Elternmitwirkung wurde gestärkt, und, und, und.

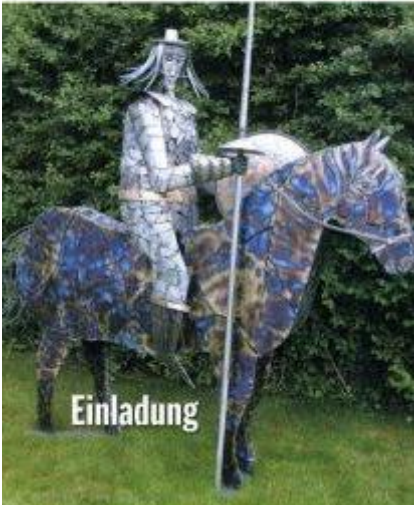
Am besten kann man in der Beschlussempfehlung für die Plenumssitzung nachlesen, worum es geht. Leider ist die entsprechende Datei heute am Sonntag noch nicht im Internet eingestellt, so dass wir erst später den entsprechenden Link nachliefern können. Aber hier geht es zu den Tagesordnungen von [Mittwoch](#), [Donnerstag](#) und [Freitag](#).

Ebenfalls rein in diesen Wochenbericht gehört die [Änderung des Schulgesetzes](#), die am letzten Dienstag in den Koalitionsfraktionen beschlossen wurde. Mit Absicht handelt es sich hier um eine – wie man so oft in der Politik hört und sagt – „schlanke“ Formulierung. Also eine, an der noch gearbeitet werden kann und soll, denn gerne möchten wir im Hinblick auf das Schulgesetz eine breite Verständigung und Zustimmung im Parlament erhalten. Die Gespräche mit der CDU dauern an und die Tatsache, dass wir jetzt alleine einen Gesetzentwurf eingebracht haben, war mit deren Fraktionsspitze abgestimmt. Warum ist das wichtig? Ganz einfach, wir mussten den Antragsschluss am letzten Dienstag erreichen, sonst hätte es gar keine Chance gegeben, über einen Gesetzentwurf zu beraten. Ich bin mal gespannt, ob es am Ende zu einer Verständigung und dann zu dem, was so oft „Schulfrieden“ genannt wird, kommt. Ich würde es sehr begrüßen, weil es einfach richtig, geboten und für Schüler, Eltern und Lehrer an der Zeit wäre, Planungssicherheit über ein Legislaturperiodenende hinaus zu bekommen.

Nach dem Blick in die Tagesordnungen der drei Plenartage, möchten Sie wissen, warum die zweiten Lesungen der Gesetze alle am Mittwoch stattfinden? Ganz einfach. Jede Fraktion kann bei Gesetzgebungsverfahren eine dritte Lesung beantragen. Gründe dafür müssen nicht angegeben werden. Einzige Bedingung, die dritte Lesung muss vor Ende der Beratung schriftlich beantragt werden. Darüber muss dann auch nicht abgestimmt werden, weil es sich um ein so genanntes Minderheitenrecht handelt. Also kann man mit der Beantragung einer dritten Lesung unter Umständen eine Beschlussfassung hinauszögern. Damit aber rechtzeitig vor Beginn der parlamentarischen Sommerpause die Gesetze noch beschlossen werden können, muss man einkalkulieren, dass diese eventuellen dritten Lesungen dann am Donnerstag oder am Freitag stattfinden.

Nach diesem kleinen Ausflug in die Praxis unserer Landtags-Geschäftsordnung nun zu dem, was ebenfalls in diesem Wochenbericht nicht fehlen darf. Das sind die vielen Termine im Land und in den Wahlkreisen meiner Kollegen, die ich gerne und mit viel Interesse und Freude wahrgenommen habe.

Am Dienstag, parallel zu unserer Fraktionssitzung, war ich in Solingen und habe die [Geschwister-Scholl-Gesamtschule](#) besucht. Eingeladen hatte mich meine Kollegin [Iris Preuß-Buchholz](#), die im Unterschied zu mir, pünktlich an der „richtigen“ Schule war. Ich habe - die Schule hat nämlich zwei Standorte, die mehrere Kilometer auseinanderliegen - erst einmal das „falsche“ Gebäude angesteuert. Wie sich später herausstellte, hatte mich die Nachricht, an welchem Standort man mich erwartet, nicht erreicht. Aber erst einmal hat es natürlich so ausgesehen als ob ich zu schusselig sei, die richtige Schule zu finden. Sei es drum. Die Diskussion mit den Oberstufenschülern war dann sehr intensiv und in Teilen auch wirklich anstrengend. Zumal viele politische Fragen gestellt wurden, bei denen ich ja (leider) immer die Neutralität des Amtes der Vizepräsidentin wahren muss. Die Schüler hätten gerne noch pointierte Stellungnahmen gehabt, was sie der Presse auch erzählt haben, aber was nicht sein darf, darf eben nicht sein. Und wenn ich als Vizepräsidentin unterwegs bin, dann muss ich eben auch neutral bleiben.



Am Donnerstag war ich mit [Marlies Stotz](#) in ihrem Wahlkreis unterwegs. In Warstein haben wir die [Kita „Hexenhäuschen“](#) eingeweiht. Wirklich total beeindruckend, denn die Kita wurde auf dem Gelände des ehemaligen Versorgungshofes der LWL-Kliniken in Warstein errichtet. Durch die räumliche Situation können die Kita-Kinder mit Schweinen, Pferden, Landwirtschaft und Gartenbau „groß“ werden. Das bietet natürlich ungeahnte pädagogische Möglichkeiten und mit dem angegliederten Kita-eigenen „Streichelzoo“ hat das Hexenhäuschen ein wirkliches Alleinstellungsmerkmal.

Auf dem Weg nach Warstein habe ich Christina noch gesagt, macht nichts dass wir keine dicken Jacken dabei haben – es war doch am Donnerstagmittag so richtig kalt – die werden das schon nicht draußen machen. Das allerdings war ein Irrtum meinerseits. Die



Eröffnungsfeier war, wir haben ja immerhin Mitte Juli, als

Freiluftveranstaltung geplant. Und was geplant ist, wird auch so durchgeführt. Ich kann Ihnen sagen, es war teilweise lausig kalt und der Wind hat einem die Redezettel fast aus der Hand gerissen.

Witzig oder vielleicht auch unprofessionell – entscheiden Sie selbst – ist es, dass die örtliche Presse nicht in der Lage ist, in [ihrem Artikel](#) meinen Namen richtig zu schreiben. Dabei ist es gar nicht so schwer, die Landtagsvizepräsidentin im Internet zu finden. Falls Sie einmal in der Gegend sind, sollten Sie sich den [Gutshof INI](#) unbedingt anschauen und vor allem im Hofladen einkaufen gehen. Es lohnt sich, ganz bestimmt.



Und weil ich gerne Kitas besuche und mich dabei über die Notwendigkeiten, das Kinderbildungsgesetz zu reformieren, informieren lasse, waren [Michael Scheffler](#) und ich am Freitag in seinem Wahlkreis unterwegs. Erst waren wir in Iserlohn bei der [AWO und deren Heilpädagogischen Zentrum Gertrud-Burgard-Haus](#) und anschließend in Nachrodt beim evangelischen Familienzentrum FIBS. Sehr unterschiedliche Einrichtungen, aber sehr ähnliche Probleme und Fragestellungen. Und vor allem in beiden Kitas eine Atmosphäre, in der

man sich nur wohlfühlen kann.

Erstaunlich auch hier, dass [die Presse](#) zwar die ganze Zeit dabei sitzt, den Gesprächen interessiert folgt, aber dennoch das ein oder andere nicht wirklich versteht. Offensichtlich ist die Kita-Politik ein Politikbereich für Spezialisten.

Am schönsten bei solchen Terminen ist die Begegnung mit den Kindern. Gerne, sehr gerne hätte ich in beiden Kitas noch viel mehr Zeit verbracht und mich noch intensiver über den ganz normalen Alltag informieren lassen und natürlich mit den Kindern gespielt. Aber auch dort hieß es, immer wieder auf die Uhr zu schauen und den vorher vereinbarten Zeitplan einzuhalten, denn selbst am Freitag ging es nachmittags wieder nach Düsseldorf, diesmal zum 4. Jugendlandtag.

Der [4. Jugendlandtag](#) war das Ereignis, das von Donnerstag bis einschließlich Samstag den Landtag zu einem Ort für 181 junge Menschen zwischen 14 und 21 Jahren gemacht hat. Zwei Tage ganz „normaler“ Politikbetrieb, Fraktionssitzungen, AK-Sitzungen, Ausschüsse und Ältestenrat, und jede Menge Gespräche, Verhandlungen und der Versuch, sich zu verständigen. Die Plenardebatte am Samstag war wieder einmal sehr beeindruckend und von großer Sachkenntnis und Sachlichkeit geprägt. Zum Schmunzeln hat uns „echte“ Vizepräsidenten dann aber doch die Tatsache gebracht, dass der Jugendlandtag der Realität immer näher kam, je länger die Plenumsitzung gedauert hat.



Den drei Bochumer Jugendlandtagsabgeordneten hat der Aufenthalt in Düsseldorf gut gefallen. Engagiert waren sie bei der Sache und Isabell Felder durfte als meine Stellvertreterin natürlich auch auf dem Präsidentenstuhl Platz nehmen und die Sitzung für eine halbe Stunde leiten. Hat sie gut gemacht und sich auch getraut - weil ein Redner seine Redezeit extrem überschritten und auf ihre Hinweise nicht wirklich reagiert hat - ihm den Saft vom Mikro wegzunehmen. Alle Achtung! In der Realität ist das noch nicht vorgekommen.

Schade ist nur, dass die FDP – also die echte FDP-Fraktion – auch in diesem Jahr erkennbar Einfluss auf ihre Jugendlandtagsvertreter und deren Redebeiträge genommen hat. Darüber müssen wir an geeigneter Stelle noch einmal intensiv reden. Jugendlandtag ist Jugendlandtag und hat seine eigenen Regeln. Das sollte auch die FDP berücksichtigen und vor allem respektieren.

Respekt ist eine gute Überleitung zur Ausstellung der Solinger Jugendhilfswerkstatt, die ich am Dienstagnachmittag eröffnet habe. Die Werkstatt arbeitet mit Jugendlichen, die sonst keine Chance haben und diese Jugendlichen stellen unter anderem wunderbare Metall-, Glas- und Holzfiguren her. Natürlich kann man die auch kaufen und Sie sollten bereits jetzt an Weihnachten denken. Respekt und Hochachtung muss man einfach vor dem haben, was Herr Siering und sein Team leisten. Gäbe es doch viel mehr Menschen, die so begeistert arbeiten. Lesen Sie einfach auf der [Seite des Landtags](#) nach, worum es im Einzelnen geht. Dort finden Sie auch meine Eröffnungsrede. Allerdings halte ich keine Rede so, wie man mir sie vorbereitet hat. Bei mir stimmt der Satz „es gilt das gesprochene Wort“ wirklich.



Was sonst noch los war? [Also der Bundespräsident hat NRW besucht und war für eine Stunde im Landtag](#). Ein echtes Gespräch konnte in dieser kurzen Zeit natürlich nicht aufkommen, aber einen ersten persönlichen Eindruck konnte man schon gewinnen. Und meiner Meinung nach stimmt es, was einige Zeitungen berichtet haben, er war und blieb merkwürdig reserviert und zurückhaltend.

Dann haben Thomas Eiskirch, Serdar Yüksel und ich noch unsere WAZ-Lokalredaktion besucht, um über das erste Jahr der Minderheitsregierung zu berichten. Obwohl wir immer wieder versucht haben, auf die wichtigen Inhalte hinzuweisen, [ist am Ende doch so eine Art „Homestory“ oder „Erlebnisbericht“ herausgekommen](#). So ist die Presse in Bochum eben. Es ist zwar schön, wenn wir lobend Anerkennung finden, aber wir haben noch viel mehr zu sagen und vor allem aus unseren politischen Arbeitsfeldern zu berichten. Doch das wollte man nicht ganz so deutlich hören. Da lob ich mir dann doch den Stadtspiegel, der beides bringt, die Inhalte und die Menschen dahinter.

Natürlich gab es auch Parteitermine, Gremiensitzung, eine Ausschuss-Sitzung und manches mehr in dieser Woche, bei der ich mich wahrlich nicht über Langeweile beklagen kann. Ganz im Gegenteil, viel Schönes, aber immer zu wenig Zeit.

So, der Bericht ist jetzt schon wieder lang genug. Heute Abend sehe ich mir das Endspiel der Frauen Fußball-WM an. Daumen drücke ich zwar für die USA, aber ich glaube, dass Japan gewinnen wird. Die Schwedinnen, die mir ja so gut gefallen haben, haben gestern ganz verdient den dritten Platz belegt. Gratulation und Mädels vertreten Europa dann im nächsten Jahr bei der Olympiade gut, nachdem wir Deutschen nicht dabei sein werden. Eigentlich ein ganz blödes System! Aber so ist es eben.